



# Gutes Geschäft

## Die Mömpelgard-Epoche begann vor 600 Jahren

STUTTGART (dpa/lsw) – Für Württemberg war es ein gutes Geschäft, als es bei Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1803 seine Besitzungen im burgundischen Mömpelgard hingab. Das Land erhielt im Gegenzug neun Reichsstädte und viele geistliche Herr-

schmückten Reitern – gesagt haben: Er wolle lieber ein reicher Graf als ein armer Fürst sein. Die Heirat von Mömpelgard hat dem württembergischen Haus nicht unbedingt Glück gebracht: „Die Dynastie zeigte eine Zeitlang Anzeichen des Verfalls“, schreibt der Historiker Walter Grube. „Offenbar wurde gerade durch Henriette ... eine erbliche Belastung vermittelt, die einige Generationen lang das Herrscherhaus heimsuchte.“ Die Geschichte hatte Folgen: Ein halbes Jahrhundert hindurch sei Württemberg durch endlosen Zwist im Grafenhaus geschwächt worden. Mömpelgard wurde von den Württembergern mehr und mehr zum Ausweichquartier umgewidmet. Nicht erbenende Nachkommen erhielten

### Heute Peugeot-Stadt

schaften. Vor 600 Jahren fiel Mömpelgard – heute Montbéliard und als Peugeot-Stadt bekannt – an Württemberg. Am Totenbett des Grafen von Montbéliard hatte der Württemberger Graf Eberhard der Milde 1397 seinen minderjährigen Sohn mit der Erbtöchter Henriette von Montbéliard verlobt.

Die Herrschaftsverhältnisse sind heute schwer nachzuvollziehen: Mömpelgard gehörte zur Freigrafschaft Burgund, die dem Deutschen Reich unterstand. Der burgundische Herzog Philipp der Kühne war somit als Freigraf ein Lehensmann des deutschen Kaisers, unterstand als Herzog von Burgund jedoch gleichzeitig dem

### Geschmückte Reiter

französischen König.

Graf Eberhard hatte mit dem Zuwachs in den linksrheinischen Gebieten die Macht eines Fürsten erreicht. Er blieb dennoch bodenständig schwäbisch. Auf dem Konzil von Konstanz (1414–1418) soll Eberhard – eingezogen mit sechshundert pompös aufgemachten prächtig ge-

### Gefangener Graf

dort schließlich als Grafen ihre Versorgung.

Daß die Mömpelgarder dennoch zum Haus Württemberg standen, illustriert eine von Grube geschilderte Episode aus den Burgunderkriegen (1474): „Um auch in die befestigte Stadt Mömpelgard zu gelangen, ließen die Burgunder den gefangenen Grafen Heinrich im Angesicht der Bürger in Ketten niederknien, den Scharfrichter mit erhobenem Schwert hinter sich. Aber Landvogt Markward von Stein öffnete die Tore nicht und ließ hinübrufen: „Es ist gegen alles Recht und alle Biederkeit, ihr könnt wohl ihn töten, aber mit ihm nicht das Haus Württemberg.“ Der Gefangene blieb daraufhin am Leben.“